

Honorearpreis
vierteljährlich mit „Mittwoch-Beilage“ n. „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Kunstverlegern 1,40 Mk. in den Kunstverlegern 1,20 Mk.
beim Postbezugs 1,50 Mk. mit Landbriefträger-Beilage 1,90 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an den Wohnorten von früh 7-11 Uhr Mittags
und Nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet.
Sprechstunden der Redaction 11-1 Uhr Mittags.



Insertions-Gebühr
für die 5 gelappten Corpusspalten oder deren Raum 18 Pf., für Private
in Merseburg und Umgegend 10 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Compilierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenspaltes 30 Pf.
Sämmtliche Annoncen-Direktoren nehmen Inserate entgegen.
Beilagen nach Uebereinkunft.

# Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Die Blätter der in der Gemeinde Merseburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amt
eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 16. d. Mts. ab eine
Woche lang im Communal-Büreau zur Einsicht aus.
Merseburg, den 13. August 1894.
Der Magistrat.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters Wilhelm Senf hier
ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen
das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Termin auf

den 22. August 1894, Vormittags 9 1/2 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hieselbst, Zimmer Nr. 37, bestimmt.
Merseburg, den 13. August 1894.
Wille, Sekretär, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Merseburg, 14. August 1894.

## \* 7. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

Dann ersuchte der Vorsitzende den Herrn
Professor Beyßlag, eine vorliegende Reso-
lution zu begründen. Professor Beyßlag,
mit lebhaftem Mitleid die Empfindungen,
selbst etwa Folgendes aus: Ich bin gewissermaßen
überall durch den Auftrag, Ihnen die Reso-
lution zu empfehlen, die Ihnen vorliegt und
welche lautet:

Resolution zu dem Bundesrats-Beschluss
betreffend die Aufnahme des Bundesrats in
den Reichstags-Beschluss.

Durch Beschluss des deutschen Bundesrats ist
der Reichstags-Beschluss betr. die Aufnahme des
Bundesrats vom 4. Juli 1873 verworfen.
Die Gegenüberstellung dieser beiden Beschlüsse
ist durch die Gegenüberstellung des Bundesrats
von 1873 zu erklären.

Die Gegenüberstellung dieser beiden Beschlüsse
ist durch die Gegenüberstellung des Bundesrats
von 1873 zu erklären. Die Gegenüberstellung
dieser beiden Beschlüsse ist durch die Gegenüberstellung
des Bundesrats von 1873 zu erklären.

Wir aber vertrauen, dass keine unserer protestan-
tischen Landesversammlungen gewillt ist, bestehen für
sich Folge zu geben, und werden in dem un-
ablässigen Kampfe unerschrocken nicht ermüden.

Der römischen Kirche in deutschen Ländern nach
ihrem eigenen Bekenntnis gegenüber, diese der Ver-
einigung zuzustimmen, was durch jahrhundertlanges
Streben und schweres Opfer erzwungen war.

Ich darf mich in der Begründung an das
Wort eines Dichters anlehnen: „Ja und Nein
ist eine schlechte Theologie.“ Und das deutsche
Volk steht gegenwärtig vor einer Ja- und Nein-
Theologie seines Bundesrats. Es ist ein
Widerspruch darin enthalten, wenn auf der
einen Seite die Jesuiten nach wie vor aus-
gewiesen bleiben, während man die Reform-
partei, die den Jesuiten gleich sind, zulässt.
Das sagen nicht allein die Protestanten, das
sagen die Jesuiten selbst; wir befinden uns in
diesem Punkte mit ihnen in völliger Ueber-
einstimmung. Natürlich gibt es Unterschiede

zwischen dem Orden des spanischen Edel-
manns, der sich die Aufgabe gestellt hat, die
Söhne der Gesellschaft durch seine Klugheit
zu erobren, und zwischen dem andern Orden,
der in Italien gegründet wurde, um die Mensch-
heit vor dem Verfall zu bewahren. Aber in
den Punkten, auf die es uns für Deutschland
ankommt, sind sie sich völlig gleich. Beide
verleugnen das höchste Christentum und die höchste
Christenpflicht, nach dem Gewissen zu handeln;
beide sind dem Kadavergehoram unterworfen
und huldbig dem verwerflichen Probabilismus.
Ich weiß nicht, welche praktische Folgen aus dem
Beschlusse des Bundesrats erwachen werden.
Eins aber thut uns doch ziemlich weh. Wir
wünschten, zu unseren Regierungen das Vertrauen
zu haben, dass sie nicht einen do ut des-
habeo, wenn es sich um Gewissens-Fragen des
deutschen Volkes handelt. Wärdeten doch die
Staaten, die ein Volk des Gewissens haben
wollen, auch selbst ihre Entscheidungen nach
ihrem Gewissen treffen. (Ueberrascht, anhaltender
Beifall.) Die Resolution findet einstimmige
Annahme.

Dann spricht Professor Gumbel-Speyer das
Schlusswort und Herr Wenzgen-Bodum
das Schlusswort. Damit ist die Tagesordnung
für die Morgen-Versammlung erledigt.

Am Nachmittag fand sodann im großen
Saale des Evangel. Vereinshauses die geschlossene
Generalversammlung des E. Bundes
statt. Herr Freisier von Bittenberg-
Mehrum eröffnete die Versammlung mit
Worten der Begrüßung, worauf Herr Con-
sistorialrat Dr. Leuschner die Revisionsfolge
der Verhandlungsgegenstände mittetheilte. Alsdann
hielt Herr Professor Dr. Stahl aus Bonn
einen Vortrag „Aber das Recht der religiösen
Erziehung von Kindern aus gemischter Ehe.“

Weder führte aus, dass es die Willensmeinung
des Centralvorstandes gewesen sei, dass in
deutschen Ländern bestehende Recht über die
religiöse Erziehung von Kindern aus Mischge-
hen für sich einseitige Regelung durch ein Reichs-
gesetzlage. In Nassau, wo daselbst schon
lange bestanden, habe man gute Erfahrungen
damit gemacht. Bei der nachfolgenden Discussion
trat Herr Herr Thümmel-Kienigsdorf dafür
ein, dass derjenige ein Recht auf die religiöse
Erziehung seines Kindes habe, der dasselbe lei-
stet verjorge. Der Grundgedanke, dass die Kinder

jährigen Kräfte am 14. bezw. 24. September
1890 hätten die Reichsstände festgesetzt, dass
bei der religiösen Erziehung der Kinder aus Misch-
gehen der elterliche Erziehung maßgebend sein
sollte, und dass in Ermangelung eines solchen
die Entscheidung des Vaters als Oberhaupt der
Familie gelten solle. Der Reichsgericht habe
diese Festsetzung auch als Grundbesatz seiner
Rechtsprechung anerkannt. Im 18. Jahrhundert
habe man im Allgemeinen den Anschein der
Geschlechter maßgebend sein lassen. Mit dem
Eintritt der modernen Rechtsprechung sei durch
die verschiedene Behandlung dieser Materie eine
gewisse Verwirrung eingetreten. Die römische Kirche
habe schon frühzeitig den Anspruch erhoben, dass
die Kinder aus gemischten Ehen ihr Geschlecht,
und habe nur dann nachgegeben, wenn sie mit ihrer
Forderung nicht hätte durchkommen können.
Weder gibt alsdann einen Nachweis über die
religiösen Vorschriften bezüglich dieses Gegen-
standes in den verschiedenen deutschen Ländern
und führt alsdann fort, dass die vorgelegte Muster-
karte eine große Mannigfaltigkeit zeige. Viele
dieser Gesetze seien veraltet verfallen, dass man
aber den vielen Klauseln den eigentlichen
Kern der Bestimmungen nicht mehr erkenne.
Es können nun bei dem Auftheilungsprinzip zwei
Nichtungen in Betracht, das freie Bestimmungs-
recht und die gesetzliche Zuweisung. Der freie
Vertrag sei als ein unstatthlicher zu bezeichnen,
der vom Staate eigentlich nicht gebildet werden
sollte. Die Theilung der Kinder nach dem Geschlechte
der Eltern sei der denkbar schlechteste Weg, denn er
erzeuge religiösen Indifferentismus, führe zu con-
fessionellen Conflicten und löse das Familien-
verhältnis. Es sei für die Ehe unerquicklich, wenn
die Eltern verschiedener Confession angehörten,
es sei aber unstatthlicher, wenn dies bei den Ge-
schwistern der Fall sei. Es müsse ein für alle
Mal festgelegt werden, dass die Kinder der
Religion des Vaters folgen müssten, oder, falls
bei der Geburt des Kindes angehöre, oder,
falls er früher gestorben sein sollte, bis zum
Tode angehöre habe. Es würden sich ja oftmals
Fällen nicht vermeiden lassen, doch sei die
Mischehe überhaupt ein Uebel, und ein
Sonderrecht dürfte dieselbe nicht beanpruchten.
Diesen Antrag müsse der Staat beim Eintritt
der Schulpflicht geltend machen und müsse
dieselbe dann bis zum 16. Lebensjahre wahren.
Der Vater bestimme Namen, Rang und Wohn-
sitz der Familie und habe dieselbe zu verjorgen,
weshalb man ihm in dieser Beziehung das
Vortrecht unbedingt einräumen müsse. Der Tod
des Vaters und selbst ein eventueller Religions-
wechsel desselben könnte hierin keine Aenderung
schaffen. Die ewigen Prozesse und die gemal-
tignen losseffionellen Reibereien sprächen
entgegen für sich einseitige Regelung durch ein Reichs-
gesetzlage. In Nassau, wo daselbst schon
lange bestanden, habe man gute Erfahrungen
damit gemacht. Bei der nachfolgenden Discussion
trat Herr Herr Thümmel-Kienigsdorf dafür
ein, dass derjenige ein Recht auf die religiöse
Erziehung seines Kindes habe, der dasselbe lei-
stet verjorge. Der Grundgedanke, dass die Kinder

stets der Religion des Vaters folgen sollten, sei
practisch undurchführbar. Herr Obergerichtsrath
Dr. v. Raumburg schließt sich der Ausführung
des Herrn Thümmel an; desgleichen die Herren
Pastor Azenfeld-Godesberg und Herr
Winter-Wain, während Herr Herr v.
Waltershausen (Würrtemberg) energisch die
Anschauungen des Herrn Professor Kahl vertritt.
Der Herr Vorsitzende ließ über diese Frage
nicht abstimmen, weil dieselbe noch nicht genügend
geklärt sei. Der Herr Herr v. Waltershausen
bemerkte, dass bei dem Vortrag mit Anmerkungen und
Wendungen versehen dem Druck übergeben werde.
Alle die Gründe, die gegen jene Anschauungen
vorgebracht seien, haben ihn in seinen Anschauungen
nicht erschüttern können, denn nur auf diesen
Frage erhoffe er eine Lösung der schwierigen
Frage und die Herbeiführung eines erträglichen
Friedens. Es gelangte alsdann eine Resolution
zur einstimmigen Annahme: Die Generalver-
sammlung des Evangelischen Bundes beauftragt
den Centralvorstand, wiederholt dafür einzutreten,
dass die religiöse Erziehung der Kinder aus ge-
mischter Ehe recht bald gesetzlich geregelt werde.

Herr G. A. Schlichter sprach über die
stattegehaltene Konferenz der Vertreter der Diaspora-
anstalten. Es seien 42 Teilnehmer, die aus
weiter ferne gekommen seien, anwesend gewesen.
Die Mitteilungen des Herrn Referenten wurden
mit großem Interesse entgegengenommen.

## Kaiser Wilhelm in England.

Der Kaiser nahm am Sonntag das Früh-
stück bei der Königin Victoria in Osborne ein
und verabschiedete sich dann aufs Herzliche von
seiner Großmutter und den anderen Fürstlichen.
Am Nachmittag wohnte der Monarch
einem vom Lord Conroy veranstalteten Garten-
fest in Cowes bei. Abends fand an Bord der
„Coburg“ ein von dem Kaiser angeordnetes
Diner statt, an welchem der Prinz von
Wales und der Herzog von York, der Prinz
Georg von Battenberg, der deutsche
Konsul Graf Hatzfeldt und die Mitglieder
der deutschen Botschaft teilnahmen. Am
Montag früh trat der Kaiser an Bord der „Albatros“,
die auf der Reise in Portsmouth ein,
wo eine Ehrenwache des Connaught-Ran-
gers Regiments aufgestellt war. Die im Hafen
liegenden Schiffe hatten geklagt und haben
beim Eintreffen Sr. Majestät den Ehrensalut
abgegeben. Am Empfang hatten sich sämtliche kom-
mandierenden Offiziere der Garnison, der Major
und zahlreiche andere höhere Beamten eingefunden.
Nach dem Absprechen der Ehrenwache, deren
Kapelle die Nationalhymne spielte, verabschiedete
der Kaiser sich von den Offizieren der „Albatros“
und begab sich mittels Sesselfuhr nach Alder-
shot, wo die Ankunft Vormittags stattfand.
Eine Schwadron seines englischen Dragoner-
regiments bildete das Ehrengeleit des Kaisers.
Der Monarch, in der Uniform dieses Regiments,
wurde von dem zahlreichen Publikum am
Bege vom Bahnhofe förmlich begrüßt. Sodann
fand Truppenchau auf dem Paradeplatze
die Bodensteppe empor und hob die Fahnen.
Da wählten sich ihr die Rauchschwaden entgegen.
„Feuer! Feuer!“ hörte sie in diesem Augen-
blicke das Kreischen der alten Urte, die eben
vom Hofe aus in die Diale getreten war. „Es
brennt auf der Diale! Endlich! Manns-
rettet — löst! Feuer, Feuer!“

In der nächsten Minute war Alles, was
Hände hatte, mit Löwen beschäftigt. Rabel und
Eimer voll Wasser wurden die Treppe hinauf
geschafft. Oben war Andrick bemüht, den Heerd
des Feuers bloß zu legen.

Es war als ein Blick zu betrachten, das
daselbst in dem mit Flegelbad versehenen neuen
Anbau des Hauses ausgetreten war; unter dem
Strohhaub des alten Hauses wäre keine Rettung
möglich gewesen. Nachdem man eine Anzahl
Männer mit allerlei Vorrichtungen gefüllter Risten,
die unbeschränkter Weise dicht an den Schornstein
herangetragen waren, weggeräumt hatte, zeigte es
sich, dass ein Balken, neben welchem ein eisernes
Dachfenster in der Schornstein mündete, Feuer ge-
fangen hatte. Es hatte in den darüber aufge-
bauten Holzstuhl Platz gefunden und jüngerle, als
der Brand bemerk wurde, bereits an der
Halsverengerung des Daches empör.

Es kostete Zeit und Anstrengung, bis es den
Männern gelang, des Feuers Herr zu werden.
Zunmer von neuem sich die Flamme in das
trockene Holzwerk empor. Andrick arbeitete, wie

(Nachdruck verboten.)

## In Haide und Moor.

Geschäft von Hans Waring.
(14. Fortsetzung.)

Endrick nicht lachend und gab dem kleinen
munteren Pferdchen einen lieblosigen schallenden
Klapp. Dann fuhr der Wöb davon, noch im
Folthor ein bedenkliches Widen mit Endrick
taufend.

In dieser Nacht konnte Anna nicht schlafen.
Im Hof hörte sie wieder den Schall von Pferde-
hufen, das Aufschleichen des Folthors, leise
Männerstimmen. Dann traten zwei Pferde
davon den Weg entlang. Sie begleitete die
Dauonertenden mit angstvollen Gedanken. Erst
gegen Mittag des anderen Tages kam er wieder.
Die Pferde sahen etwas abgetrieben aus, aber sie
ließen sich ihre doppelte Fokoration trefflich
schmecken. Auch der Endrick hatte zum Mittag-
essen guten Appetit, er hatte seine alte lustige
Manne wiedergefunden. Die Markfräule kimperten
ihm wieder in der Tasche und schienen mit
ihrem silbernen Klang alle seine Sorgen hin-
wegzuläutern. Er trug den Kopf höher als je,
sprach von großartigen Plänen, die im Früh-
jahr zur Ausführung kommen sollten, und hielt
sich, vielleicht aus Ehem, vielleicht auch in der
Ueberzeugung der Gefahr, fern von Anna. Es

wollte dem Mädchen fast scheinen, als habe er
einen Stoll auf sie geworfen, weil sie sich nicht
hatte läffen lassen, nachdem er ihr erklärt, dass
er sie zwar lieb habe, sie aber doch nicht
heiraten könne.

Es war an einem Tage gegen Ende des
Winters. Endrick benutzte die vorausichtlich
nicht mehr lange währende Schiltendauer zur
Herbeischaffung von Bauholz und hatte an diesem
Tage mit allen Pferden gefahren. Eben war
man dabei, ein mächtiges, zu neuen Schwellen
bestimmtes Stück Langholz auf dem Hof abzu-
laden. Anna saß am Dienstenfenster und spann;
regelmäßig und unermüdet bewegte der Fuß
das Treibrad, und emsig zog die Hand lange
glänzende Fäden aus dem Flachs. Und dennoch
hatten ihre Augen Zeit, über ihre Arbeit hinweg
in den Hof zu wandern, wo Knechte und Zoge-
löhner nun schon seit fast einer Viertelstunde
mit großem Geschrei an dem Bauholz schoben
und hoben, ohne es von der Stelle zu rücken.
Da kam Endrick herbei. Im Nu hatte die Sache
ein anderes Aussehen bekommen. Jedem Manne
hatte er seinen Bloß angewiesen, die Hebstäume
wurden eingekiegt, er selbst schob die kräftige
Schulter an der schwersten Stelle unter — ein
Kommenwort erkante — der Baum hob sich
und rollte auf den schräg gestellten Fölgern der
ihm angewiesenen Stelle zu. Das Mädchen
hatte aufgebört zu spinnen, die Hand war in den

Schoß gesunken, mit großen, weit offenen Augen
schaute sie auf die kraftvolle Gestalt des Mannes.
Alles was er angreift, gelingt. — Alles hat
Hand und Fuß. Im fehlt nicht Fleiß, nicht
Geschick, nicht Willenskraft, ihm fehlt allein
Ausdauer und Geduld, jene nimmer müde, un-
erschöpfliche Geduld des Landwirts, die jahre-
lang auf den Erfolg einer mühevollen Arbeit
warten muß. Diese Geduld kennt er nicht, —
er will schon ernten, wenn er kaum gefät. Ja,
wenn er diese Geduld hätte, wenn er arbeiten,
hart arbeiten, und sich dabei in geüblichem
Ausdauer befänden konnte, ja, dann könnte sie
ihm eine Hilfe sein, wie nur je eine unsichtige,
stetige, anpruchsvolle Frau dem Manne eine
gewesen. Aber das, was sie war und konnte,
unterstätzte er, — er wollte rasch reich werden
und darum —

Das Mädchen fuhr auf aus ihren Gedanken
und hob den Kopf. Was hatte dieser branbige
Geruch zu bedeuten, der plötzlich den Raum er-
füllte? Hatte sie mit dem Widen in den Gerst-
stüben etwas versehen? Kaum gedacht, war sie
auch schon auf den Füßen. Aber Alles zeigte
sich in bester Ordnung, in den Stuben war von
dem scharfen Brandgeruch nichts zu spüren. Als
sie jedoch, zurückstehend, die Dielehtür öffnete,
land sie den ganzen Raum vom Rauch erfüllt.
Es brennt irgendwo im Haus, fuhr es ihr durch
den Kopf, aber wo, wo? Sie sprang flüchtig

Annahme von Inseraten für die am Nachmittage erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

stalt. Nach Ausrufen der Front der Truppen erfolgte ein dreimaliger Vorbeimarsch der Kolonne in verschiedenen Formationen. Heute, Dienstag, findet großes Manöver statt.

**Politische Nachrichten.**

**Deutschland.** Die Kaiserin hat am Montag der Kaiserin Friedrich auf Schloss Stolberg einen Besuch ab.

Der kommandierende General des westpreussischen Armeekorps von Westfalen soll beabsichtigen, nach den Wäldern seine Verabreichung nachzugehen. Er hatte eine solche Absicht bereits im letzten Winter kundgegeben. Als Nachfolger wird der preussische General von Lindeberg genannt, der bekanntlich nach Württemberg kommandiert ist und sich dort in allen Kreisen, namentlich in der Armee, eine vorzügliche Stellung geschaffen hat.

Die Reichstagsabgeordnete in Stendal-Herberg findet am 26. Oktober statt. Die Reichstagsabgeordnete für Passau Dr. Bichler (Chr.) soll beabsichtigen, binnen Kurzem sein Mandat niederzulegen.

Der Reform des Militärstrafverfahrens war offiziell darauf hingewiesen worden, daß der im preussischen Kriegsministerium vorbereitete Entwurf den Bundesregierungen erst dann zugehen könne, wenn er die Zustimmung des obersten Kriegsrates gefunden habe. Jetzt heißt der „Darm. Post.“, daß der Entwurf dem Kaiser bereits vor Eintritt seiner Nordlandreise vorgelegen hat und daß die Entscheidung nach der Rückkehr des Kaisers aus England erwartet werden darf. Wie dahin wird man sich zu denken haben.

**Landwirtschaftskammern.** Wie in Westfalen sind jetzt auch in Schleswig-Holstein die einleitenden Schritte zur Einrichtung einer Landwirtschaftskammer gethan worden. Die Regierung hat die Direktion des schleswig-holsteinischen landwirtschaftlichen Generalvereins angefordert, den Entwurf der Statuten für die Landwirtschaftskammer vorzubereiten und auch die einzelnen landwirtschaftlichen Vereine zu Entwürfen zu veranlassen.

Die Disziplinarrückführung gegen Kanzler Leitz sollte nach Berliner Blättern zum Abschluß gebracht worden sein. Nach der „Nacht.“ ist indessen nur die Voruntersuchung beendet. Gegen Affessor Wehlaus ist die Voruntersuchung noch nicht abgeschlossen. Der wirkliche Abschluß, die Urteilsfindung, kann erst nach dem Wiederzusammentritt der Disziplinarkammer erfolgen.

**Wegien.** Der in Brüssel erscheinende „Patriote“ meldet die Entdeckung eines Russen erregenden anarchistischen Verbrochens. Der Anarchist Bergand habe sich in Mons ins Gerichtsgefängnis eingeschlichen, um daselbst während der Verhandlung in die Luft zu sprengen. Bergand, der welchen sieben Dynamitpatronen gefunden wurden, ist verhaftet worden.

**Westerschlingungen.** Zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts wurden geltend

gemacht, ein Mann gearbeitet hat, der sein geistreiches Eigentum retten will. Wieder hat er Koffer, bedeutende Rollen von sich, um allen anderen anzugewöhnen war, kam noch die Reparaturman Schuld war der Mann geflohen, mit rauchgeschmückten Schießern und zerstreuten Händen fanden die Männer unten auf der Diele und bekämpfen das Ereignis.

Aber welche von Euch ist denn so unruhig gewesen, die große Wollfeste nicht das Feuerrohr zu schießen? Ihr Anarchisten, der jetzt erst Zeit hatte, aber die Entschloßung und Ausbreitung des Feuers nachzudenken, die beiden Mädchen an. Ich weiß doch, daß die Mädchen das Dachs fanden. Das müßten die Weiden auch, aber keine konnte Auskunft geben, wie die Veränderung entstanden war. Möglichst aber versammelte Anno, ihr seit jener Tag ein, an welchem die Kuralene oben auf dem Boden herumtanzte hatte und so böse geworden war, als sie ihr nachkam. Sollte sie von jenem Ereignis sprechen? Er wiederstrebte ihr, neuen Zwischenfall zwischen Mutter und Sohn zu fassen. Wollte sie selbst Auskunft geben und sich verteidigen. Und gerade jetzt kam sie herbei. Wie eine Wahnsinnige, mit verzerrtem Gesicht und zerzaustem Haar, stürzte sie in die Diele. Die Schreckensstunde, daß es im Hofe brennte, hatte sie im Dorfe erreicht, wo sie auf einem Gefäßtag begriffen war. Sie hatte sich kein Gewissen gemacht, Anas seines Gorn hinter dem Rücken ihres Sohnes zu verkaufen, und gerade, als sie einen aber Erwarteten hohen Preis dafür mit dem „Garn-Zuboden“ vereinbart hatte, war ihr zugeworfen worden: „im Hofe brennt's, — das ganze Dach steht in Flammen!“

Im ersten Augenblicke konnte sie nicht sprechen, ihr Athem ging leuchtend aus der Brust, ihre

unter freiem Himmel auf der Feuerwerkstote des Braters bei Wien und in Schwedopt sehr zahlreich bediente Arbeiterverfammlungen abgehalten. Die Ordnung wurde nicht gestört. Ein Soldat, der sich den Knechtelbrennen anschloß und zu lärm verfuhrte, sich als einige Offiziere herbeikamen. — In einer in Welt abgehaltenen Versammlung von etwa 5000 Teilnehmern wurde einstimmig beschlossen, bei denjenigen Meistern, welche die Förderung der Geschäften zurückgewiesen haben, die Arbeit einzustellen. — In Leinberg wurde der allgemeine Gewerke- und Handwerkerstag unter Anwesenheit von mehreren hundert Teilnehmern eröffnet. — Zwei Redacteure des Wiener anarchistischen Blattes „Jahns“ wurden verhaftet.

**Frankreich.** Der Ministerpräsident Dupuy empfing einen Berichterstatter des „Journal“ über die Drumont-Angelegenheit ausfragen wollte. Dupuy sagte jedoch, daß er antwortete grundsätzlich nicht auf Zeitungsausschnitte. Ein Regierungsdirektor hat zu handeln nicht zu scheuen.“ Die ganze Angelegenheit ist jedoch durch diese Antwort des Ministers nicht klargestellt worden. — Der gegenwärtige Generalabschluß der Marine Gervais wird demnach von seinem Posten scheidet und das Kommando eines französischen Geschwaders übernehmen. Als sein unmittelbarer Nachfolger wird Admiral Suman genannt.

**Italien.** Der von seinem Uelub zurückgekehrte Finanzminister Sonnino hatte sofort eine Unterredung mit Crispien, in der er dem Ministerspräsidenten den genauen Stand des voranschlagendes darlegte. Der Fiskusbericht war am Ende dieses Jahres durch die Steuersteuer und die anderen Erparungen um 75 Millionen Lire geringer sein, als im Voranschlag festgelegt worden war. Zur völligen Herstellung des Gleichgewichtes bedarf der Staat noch einer Summe von 65 Millionen. Der Finanzminister gebt hier von 34 Millionen durch die bereits ausgearbeiteten organischen Reformen und 24 Millionen durch die bekannten Monopologestehereinzubringen. Neue Steuern schlägt er vollständig aus.

**Der Anarchistenprozeß in Paris.** dessen wegen die Polizei nicht leichte Sorge getragen hat, ist ohne Zwischenfall beendigt worden. Nachdem die Vertheidigungsreden beendet waren, sprachen mehrere Angeklagte nach einander und betheueren in maßvollen Ausdrücken ihre Unschuld. Hierauf wurde die Verhandlung geschlossen und die Geschworenen zogen sich zur Beratung zurück. Sechzig Fragen sind denselben zur Entscheidung vorgelegt worden. Nach zweiwöchentlichem Beratung verurteilten die Geschworenen in den Sitzungssaal zurück. Der verurteilte Wahrspruch besagt, daß die Angeklagten der Bildung einer Vereinigung zur Ausführung von Verbrechen nicht schuldig sind, dagegen seien Ortiz und Gerocetti das Verbrechen schuldig und es seien denselben keine mitzubeden Umständen zuzubilligen. Infolge dessen wurde die größere Anzahl der Angeklagten freigesprochen, Ortiz wegen Diebstahls zu 15 Jahren Zwangsarbeit, Bertoni wegen Tragens verbotener Waffen zu 6 Monaten Gefängnis und Gerocetti ebenfalls wegen Diebstahls zu 8 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

**Vom Forensischen Kriegsschauplatz.**

In dem hinsichtlich-japanischen Kriege ist eine neue Aktion nicht erfolgt. Die japanische Flotte die Wei-Hai-Wei angriff, bestand aus

Augen rollten in ihren Höhlen, sie gab ein Bild wahnwitzigen Schreckens.

„Beruhige Dich, Mutter, das Feuer ist gelöscht!“ sagte Gerocetti.

„Und mein Geld, wo habt Ihr mein Geld gefassen?“ schrie sie, wo habt Ihr mein Geld gefassen?

„Dein Geld? wo hast Du es denn gefassen?“ „Denn neben dem Schornstein — zwischen den Balken am Dach — Papiergeld — es muß da sein — schaff es mir — Herr Gott, — Anarchist — gib es mir!“

Der junge Mensch war blaß geworden. „Glaubt ihr nicht!“ rief der alte Krüppel, sie hat sich immer verschoren, daß sie ihr Geld hat, und jetzt auf einmal sollst es ihr schaffen!“

„So wahr Gott lebt,“ freizette die Kuralene, „ich hab' welches gehabt! Ich las' nicht, — jetzt nicht! Lange Jahre hab' ich daran gearbeitet! — Ihr habt es Alle genußt — Ihr seit Eigebunden! Das Feuer hat Ihr angelegt, um mich zu beschützen!“

„Mutter!“

„Schiff mir mein Geld wieder! — schiff mir mein Geld!“

„Wenn Du es zwischen das Dach verdeckt hast, dann kann ich es Dir nicht schaffen. Die Verhüllung brannte schon, als wir hingulamen.“

„Mein Geld, mein saurer erparptes Geld!“ jammerte die Frau, — die Hände ringend. „Es ist nicht wahr, daß alles verbrannt ist, — es kann nicht wahr sein!“

„Welche Unvernunft, es unter das Dach zu stecken! Warum hast es nicht in der Kommode verpackt!“ jammerte der Sohn.

„Dami Du es da finden kannst! Du hast schon einmal gekohrt, daß Du es mir fortnehmen willst!“

(Fortsetzung folgt.)

26 Schiffen; wie viele davon Kriegsschiffe waren, ist nicht angegeben. Die chinesische Flotte war abwesend. Die Schiffe wechselten etwa 50 Schiffe mit den Forts; weder Fort Arthur noch Wei-Hai-Wei wurden beschädigt.

Die „Central-News“ halten trotz des Demontis der „Times“ die Nachricht aufrecht, daß dem Reichlich Wu-Chung-Chong nicht nur die höchste Auszeichnung in China, die gelbe Reichsadle, sondern auch die Frauenkreuze sowie drei Ranggrade aberkannt wurden, weil er den Japanern nicht mit einem kriegerischen Angriff zuvorgekommen war. Trotzdem behält er seine bisherige Stellung sowie den Oberbefehl über die gesammte Land- und Seemacht.

Zur weiteren Entsendung nach Ostasien ist auch der deutsche Kreuzer „Stern“ in Aussicht genommen, der gegenwärtig in Wilhelmshaven Kohlen einnimmt.

**Provinz und Umgebung.**

† Halle, 13. August. Wie die „Holl. Zig.“ meldet, ist geltend ein auf dem Sanerberge wohnender Arbeiter unter choleraverdächtigen Symptomen erkrankt. Voraussichtlich wird es sich nicht um Cholera asiatica sondern um Cholera nostras handeln. Jedenfalls ist Grund zur Beunruhigung vorläufig keineswegs vorhanden.

† Halle, 13. August. Eine hier abgehaltene anarchistische Volksversammlung in der „Genoss.“ Bieder aus Stuttgart sich über das „Verhältnis des Proletariats im Kampfe mit den wirtschaftlichen Mächten“ verbreitete, wurde polizeilich aufgelöst, weil der überwachende Kommissar in den Ausführungen des Redners Aufregungen erlitt, die geeignet erschienen, die öffentliche Ordnung zu gefährden. Bieder selbst wurde in Haft genommen. Die Versammlung war von Angehörigen der Sozialdemokratie stark besucht.

† Giebelen, 12. August. Wegen des bei uns herrschenden großen Wassermangels, der so schwer ist, daß die städtische Wasserversorgung fast kein Wasser giebt, hat sich der Magistrat genötigt gesehen, die Schließung sämtlicher Hausanschlüsse an die Wasserleitung anzuordnen. Nur die wenigen öffentlichen Wasserläufer bleiben der Einwohnerschaft noch zur Benutzung übrig. Die Wasserentnahme wird ganz allgemein und gewiss mit gutem Grunde darauf zurückgeführt, daß der ganzen Gegend um Giebelen durch den Bergbau der Mansfelder Grube und die fortgesetzte Auspumpung des Salzhies Sees große Mengen von Grundwasser entzogen werden.

† Zörgau, 10. August. Der seit mehreren Wochen vermisste Hausbesitzer Böhrich aus Weidewitz ist heute früh nahe der Hirschenmühle am Ufer der Leiche angekommen worden. An einem Beine der Leiche war eine Eisenkante befestigt, vermuthlich damit die Leiche nicht zur Oberfläche des Wassers kommen sollte. Da der Mann an dem Tage, an welchem er vermisst worden, verquält aus Belgen zurückgekehrt ist, ist sogar mit Verdrachsbekunden ausgehoben, und spricht die an der Leiche befestigte Eisenkante dagegen; man vermuthet deshalb hier ein Verbrechen.

† Erfurt, 12. August. Die Generalversammlung des Thüringer Waldvereins hat hier heute stattgefunden. Die Anwesenden betragen 44 Vereine mit 5221 Mitgliedern. Nach Bekanntgabe des erfolgreichen Tätigkeits des Jahresberichts wurde der Jahresbericht verlesen, der mit 31. März 1894 eine Einnahme von 7207 Mark 23 Pfennige sowie eine Ausgabe von 3342 Mark 94 Pfennige verzeichnete. Der Haushaltsplan zeigte bei einem Bestände von 9400 Mark nach dem Beschluß der heutigen Generalversammlung eine Dispositionsumme für Unterhaltungen in Höhe von 4100 Mark, von denen an 7 Zweigvereine Beihilfen in Höhe von 2630 Mark gegeben wurden. Die Witwe des am die Erschließung des Rennfluges für verdienten von Würdherren gefallenen Forstwärters Wilmfeld erhielt 100 Mark. Von Wichtigkeit war der Beschluß, nach dem Beispiele des Harzklub eine Monteliste für den Thüringer Wald anzulegen. — Zum Siege der nächstjährigen Versammlung wurde Eulb gewählt.

† Aus Thüringen, 12. August. Das Thüringische 11. u. n. Regiment Nr. 6, welches seit 1851 zu Mühlhausen und Langensalza in Garnison steht, verläßt diese beiden Städte morgen, um nach Hanau überzugehen, und dort die zu diesem Zweck neuerbaute Kaserne zu beziehen. Es geht um Thüringen besonders nahe, gerade dieses Regiment ziehen zu sehen, weil sein Mannschaftsstand sich zum weitaus überwiegenden Theile aus Söhnen unseres Landes zusammensetzt, die freiwillig ihre Dienstpflicht ableisten. Deshalb freilich sind die Abschiedsfeierlichkeiten, welche die beiden Städte Mühlhausen und Langensalza dem scheidenden Regimente geben, auch ganz besonders herzlich. In gleicher Weise ist auch das Abschiedsreden abgehoht, welches der Regimentskommandeur, Oberstleutnant Sieg, den Vertretern jeder Städte hat zugehen lassen.

† Silberstein, 12. August. Bei einer Bahnoperation hat sich hier am Freitag Nachmittag ein beauerlicher Unglücksfall ereignet, aber den der „Magd. Btg.“ von zuständiger Stelle folgende Darstellung gegeben wird:

Die Gattin des Kantors Schramm aus Cronau kam an dem gedachten Tage in Begleitung ihres Mannes zu einem hiesigen viel beschäftigten Zahnkünstler, um sich einen Zahn entfernen zu lassen, verlangte aber vorerst auf zu werden. Der Zahnarzt machte die Frau darauf aufmerksam, daß jede Narbe für Leben und Gesundheit eine Gefahr habe und ersuchte, davon Abstand zu nehmen. Die Frau bestand aber mit aller Bestimmtheit auf der Anwendung eines Verbandmittels. In Folge dessen wurde ein hiesiger praktischer Arzt zugezogen, der die Frau zunächst gründlich untersuchte, hierbei zwar eine erhebliche Aufregung konstatarie, aber nicht die geringste Spur eines Herzleidens vorfand. In Folge dessen nahm der Arzt die Narbe vor, und wurde dabei das in letzter Zeit vielfach genannte Verbandmittel Bental an, das auch sofort wirkte. Der Zahnarzt schritt nun zur Entfernung von drei weiteren Zähnen, die auch schnell und gut gelang. Die Frau war bei der Operation aus der Betäubung erwacht und hatte dem Zahnarzt den Arm festzuhalten verweigert; sie wurde gleich darauf leblos und sank zu Boden. Eine Herzmassage hatte ihren Tod nicht in Ende bereitet. Alle sofort angewandten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist bereits eine Untersuchung eingeleitet; es dürfte Niemandem ein Verdacht beizumessen sein, daß bei der Narbe mit aller Sorgfalt verfahren sein soll.

† Braunschweig, 12. August. Wegen eines ergößlichen Wiberziehens waren gestern mehrere Besucher der während der gegenwärtigen Sommerreise auf dem St. Bernhardsplatz angestellten Schaubuden. Ein hieberscher Ehepaar, das mit großer Gewissenhaftigkeit die „Sehenswürdigkeiten“ in Augenschein nahm, wollte auch die vor dem Eingang einer Wachsfigurenbude befindliche „Dame ohne Unterleib“ bewundern. Raum aber hatte die bessere Gesellschaft die seltsame Dame erblickt, als sie auf letztere zuzug und sie zum unregelmäßigen Mitgehen aufforderte. Dies scharfsichtige Mutterauge hatte nämlich in dem allseitig angekauften „Naturwunder“ ihre eigene 15jährige Tochter wiedererkannt, die vor zwei Jahren das elterliche Haus mit durchaus normalem Körper verlassen und seitdem nie wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben hatte. Die „Dame ohne Unterleib“ wollte aber den Wächserfiguren die Illusion und ihrem Prinzipal das Geschäft nicht fördern, und machte keinerlei Miene, den immer energischer werdenden Auforderungen zum Mitgehen Folge zu leisten.

Das bestimmte Mutterherz wandte sich nun an einen Polizeieinwachtmesser und in dessen Begleitung trat die „Dame ohne Unterleib“, von einer Schaar verdrängt dreinschreitend und belustigter Marktbesucher umringt, den Gang nach dem trauten Elternheim an.

† Chemnitz, 13. August. Am Freitag wurde in der Schiffschiffenfabrik vormals Rich. Hartmann herbeiführt die zweitgrößte Lokomotive fertiggestellt. Dabei wurde die Frage aufgeworfen: „Wo mag sich wohl die erste dieser Lokomotiven jetzt befinden?“ Als vor nunmehr bald dreißig Jahren die Weidenburgische Friedrich-Franz-Eisenbahn von Galtzow über Neubrandenburg weiter geführt wurde, langte während des Baues eines Tages eine kleine ältere Maschine ohne Tender an, welche den Namen „Güld“ auführte und die nächste Bezeichnung: „Richard Hartmann Nr. 1.“ trug. Diese Maschine wurde zunächst für die Baugeschäfte benutzt und kam dann später in die Weidenburger Lokomotivwerkstatt zu Chemnitz, wo sie längere Zeit unbenutzt stand, bis sie schließlich als alte Eisen an einen dortigen Handelsmann verkauft wurde. Dies war die erste der Zustand!

† Ritzau, 12. August. Von dem Raubmörder der Rögler ist in der Nacht zum Donnerstag der letzten Woche ein Bierhaus in Einbruch und zwar im Pfarrhaus zu Horradsdorf im böhmischen Riesengebirge verübt worden. Der Räuber zertrümmerte ein zu seiner Ecke gelegenes Fenster des Pfarrhauses und stieg durch dasselbe in ein Zimmer ein, in welchem ein junges Mädchen, eine Verwandte des Pfarrers, schlief. Durch das Geräusch aus dem Schlafe gewacht, sprang das mutige Mädchen schnell entflohen aus dem Bette und packte den Räuber bei der Kehle. Es kam zwischen Weiden zu einem heftigen Ringen, in dessen Verlaufe der Einbrecher das Mädchen durch einen wuchtigen Faustschlag zu Boden streckte. Glücklicherweise war aber durch den Lärm die hiesige Hausbewohnerschaft aus dem Schlafe gewacht worden und eilte dem bedrängten Mädchen zu Hilfe, worauf der Einbrecher, ohne etwas geraubt zu haben, die Flucht ergriff. Das Mädchen ist nur leicht verletzt. Rögler soll in Horradsdorf allgemein bekannt sein, und man vermuthet, daß er sich in der Umgebung umtreibe.

**Stadt und Umgebung.**

(Beiträge für den localen Theil sind am willkommenen Mittwachen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Merseburg, 14. August 1894.

§§ Invaliditäts- und Altersversicherung. Leittungsarten verlieren ihre Gültigkeit, wenn sie nicht bis zum Schluß des dritten Jahres, das dem Jahr der Ausstellung folgt, umgetauscht worden sind, die im Jahre



Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 15. d. M., Vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich im "Casino" hiersebst: verschiedene Möbel, Betten, ca. 25 Pfd. Cacao, 2000 St. Cigarren, 55 Fl. Ungarwein, ca. 25 Str. Rum, 2 gr. Wehlkassen, 2 gute Nähmaschinen, 1 Regulator, 1 Klavier, 1 Handwagen, 6 neue Öfen, 2 neue Öfenröhren zc. Merseburg, den 13. August 1894. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung. Donnerstag, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich in Emergau: 30 000 Dachziegel gegen Barzahlung. Versammlungsort: Engel'scher Gasthof hiersebst. Merseburg, den 13. August 1894. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Feld-Verpachtung. Donnerstag, den 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Gasthof "zur Linde" hiersebst ca. 36 Morg. Acker, und zwar ca. 7 1/2 Morg. an der Weissenfelser Str., ca. 10 Morg. an der Rößschener Windmühle, ca. 10 1/2 Morg. an Eschmer's Berg und ca. 8 1/2 Morg. am Polinischen Wege beleg, den Esigler'schen Erben gehörig, meistbietend verpachtet werden, wozu ich Nachliebhaber hiermit einlade. Merseburg, den 10. August 1894. Carl Bindelisch, vereid. Auktions-Commissar und Gerichts-Tagator.

Unsere beiden tadellos arbeitenden Dampf-Dreschmaschinen größter Construction, empfehlen wir den Herren Landwirthen zu zeitgemäß billigen Preisen. Deconomie-Verwaltung der Leipziger Westend-Bauges. L. Lindenau, Säugerstr. 164.

Der Anhang von mehreren Birnbäumen ist zu verkaufen. Dürrenberger Schleuse.

Achtung! Werde zum Schlachten taugt und zählt die höchsten Preise. Hofschlachterei Wwe. Kolbe, Sirtberg 1. Brikets 130 Stück 60 Pfg. Grudecocks 4 Centner 60 Pfg. ganze Kuben billiger. Carl Ulrich, Rauchhändlerstr.

Eine Parthie Glasbüchsen mit und ohne Patentverschluß sind billig zu haben bei Otto Schumann, am Rathaus in Dürrenberg. Empfehle den gebornen Herrschaften tüchtige Köchinnen, gut empfohlene Stuben-, Haus- u. Kindermädchen, Stützen, fow. zuverl. Kinderfrauen und Wirthschafterinnen. Wwe. B. Kassel, Johannstr. 19.

Einem geübten hiesigen und auswärtigen Publikum gut gef. Kennenlern, das ich mit heutigem Tage ein Gesunde-Bermittlungsbureau hiersebst errichtet habe und bitte, bei Bedarf meiner Dienste bedienen zu wollen. Mehrere Raben vom Lande suchen Stellung als Pausen- und Stubenmädchen. Wwe. Ida Pfeiffer geb. Weiß, Braunsauerstr. 9.

Gesucht zum 1. October ein jüngerer Feldverwalter u. Lehrling unter Leitung des Principals. Persönliche Vorstellung erbitet Httg. Gr. Kayna bei Frankeleben. Zum 1. Octbr. Hausbursche (16-22) nach ausw. gesucht. 1 Pferd. Geb. Cas. bezogr. Off. m. Vobnanpr. unt. N. B. 6274 an Pfaffenstein & Bogler, N. G., Halle a. S.

# Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

Eröffnung: 1. Mai. Schluss: 30. September. Erfurt 1894.

Sonder-Ausstellung von Motoren und Hilfsmaschinen für das Kleingewerbe. Vorführung von Musterwerkstätten in vollem Betriebe. Gartenbau- u. landwirthschaftliche Ausstellung. Der Ausstellungsplatz befindet sich in landschaftlich reizvoller Lage in unmittelbarer Nähe des neuen Staatbahnhofes und umfasst eine Fläche von 9 Hektar, von welcher 18000 qm auf Ausstellungsgebäude entfallen.

## Casino-Garten.

Mittwoch, d. 15. August, Abends 8 Uhr: IV. u. letztes Abonnements-Concert, ausgeführt von der beliebten und gesammten Capelle des Magdeburg. Pfüllier-Regts. Nr. 36, unter persönlicher Leitung des Königl. Kapellmeisters Herrn Wiegert, verbunden mit Feuerwerk. Gut gewähltes Programm! Mit zur Ausführung kommt: Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870-71. Grosses Schlachten-Potpouri von Sato. Billets im Vorverkauf à 40 Pf. bei den Herren Cigarrenhändlern G. Meyer (Bahnhofstr.), Doris (Burgstr.) und Peine. Schulte jun. (H. Ritterstr.), sowie Kaufmann G. Wolff (Hofmarkt) und Kaufmann Schurig (Oberbreitestr.). Entree an der Kasse 50 Pfg.

Einem Posten reinwoll. Kleiderstoffe, doppeltbreit, glatt und gemustert, Mtr. 1 Mtr. Sehr gern zu Ernte-Kleidern gekauft. Merseburg, Hofmarkt 1. Hugo Hartung, vorm. J. Schönlicht.

Damen-Kleiderstoffe, doppeltbreit, Meter schon von 50 Pfg. an. Hofmarkt 1. Hugo Hartung.

### Eröffnung des 26. Curfus der landwirthschaftl. Winterschule zu Merseburg.

Der 26te Curfus der landwirthschaftlichen Winterschule hiersebst wird am 15. October d. J., Nachmittags 2 Uhr, im alten Rathhause eröffnet werden. Der vorige Curfus wurde von 81 Schülern besucht, von welchen 31 in der I. Klasse und 50 in der II. Klasse von 12 Lehrern unterrichtet wurden. Denjenigen Schülern, welche bisher nur an dem Unterricht der II. Klasse Theil genommen haben, empfehlen wir zugleich angelegentlich den Besuch der I. Klasse, wie dies auch von der Commission des Provinzial-Auswärtigen den Schülern im eigenen Interesse angerathen wird. Anmeldungen für unsere Winterschule sind an den Director derselben, Herrn Glass, Neumarkt 38 hiersebst, bis zum 1. October d. J. zu richten, welcher zu jeder näheren Auskunft gern bereit sein wird. Merseburg, den 1. August 1894.

### Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins. Graf Hohenthal.

Kohlen-Naßpreßsteine, gut trocken und von intensiver Heizkraft, offerirt à Wille 7 Mtr. 50 Pfg. Grube Nr. 496 bei Burg-Liebenau. C. Leonhardt.

Bismarckstr. 2 ist eine Wohnung (2 Stuben, Kammer, Küche u. Zudecke) zu vermieten und 1. Octbr. zu beziehen. Zu erfragen Vorm. zwischen 10 und 12 Uhr daselbst eine Treppe rechts. Altemburger Schulplatz 5 ist in möbl. Zimmer mit Schlafkabinett u. vermiehen und sof. oder später zu bez. Eine gut möbl. Wohnung ist zu vermieten Neuschauer Str. 6, Saalstraße 6. Wegen Verlegung des Ober-Steuer-Controleurs Hrn. Arnold ist in meinem Hause die 1. Etage mit Zudecke und Wirtbenutzung des Gartens zu vermieten und kann dieselbe sofort oder später bezogen werden. C. B. Hertel. Ein möbl. Zimmer mit Schlafkammer zu vermieten. Breitestraße 7, 1 Tr.

Saure Sahne, empfindlich täglich. Fr. Schreiber's Conditorei. Frische Ital. Tafel-Pirsiche, Frischen geräuch. Aal, Neue Isländer Heringe, Neue Emdener Voll-Heringe, Neue marinirte Heringe empfindlich C. L. Zimmermann.

Linde's Kaffee-Essenz ist die anerkannt allein echte und feinste Marke. Ueberall zu haben. Butter-Honig. 9 Pfd. netto freo. Nachh. Sührab-Hofstafelbutter, gar, naturrein, tägl. frischgeschlagen u. reell verpackt zu M. 7.-, Alazienhonig, allerfeinst f. Brühl, zu M. 5.50, 4 1/2 Butter u. 4 1/2 Pfd. Honig zu M. 6.10, Koch- u. Backbutter maßig zu M. 6.25. F. Freudmann in Stantslau Nr. 95 (Destr.-Gal.).

Emser Pastillen aus den in Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der Königl. Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respiration- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombrirten Schachteln mit Control-Strichen vorrätig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland. Vorrätig in Merseburg bei F. Carls, Apoth., in Schkonditz bei M. Wegner, Drog.

Handwaschmaschine „Undine“, praktische Neuheit f. 5 Mtr. Dieselbe reinigt die Wäsche spielend und schon die Wäsche wie feine andere Methode. Allenverkauft für Merseburg H. Müller jun., Schmalerstr. 10.

Strickgarne liefert Jedem direct (Wasser umfonsi freo.) Georg Koch, fabr., Erfurt 2. Ein anhängiges Mädchen vom Lande findet zum 15. August oder später gute Stellung bei C. Fr. Niederhaus, u. Kriegerstr. 6. Vauchhändler. Gesucht wird ein alter Schäfer zum Hüten der Waffschafe. Zu melden beim Schafmeister. Domaine Schladebach.

Jeder Husten erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht erasit. Hals- und Brustkrankheiten die Folgen. Alle an Husten u. Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lähmen suchen, wobei die Stollwerck'schen Brust-Bonbons treffliche Dienste leisten. In versiegelten Packetchen zu 40 u. 80 Pfg. vorrätig in Merseburg bei F. Carls, Stadt-Apoth. u. bei Oscar Leberl, in Lauchstädt bei F. H. Langenberg, in Lützenau bei William Sack, in Schafstädt bei C. H. Stammer, in Schkonditz bei M. Wegner, Drog.

Lehr- u. Pensions-Anstalt für junge Mädchen von Clara Strich, Weimar.

Stottern!! wird von dem Unterrichten in kurzer Zeit sicher geheilt. Der Bohnort besteben, mit seiner waldreichen Umgebung, ist seiner reizenden Lage und seines Klimas halber geeignet, möglichst auf das Nervensystem der Leidenden zu wirken. Zu Begünstigte über Seelungen stehen zu Diensten. Volkern bei Dierburg. Kolbe, Lehrer.

cand. theol. wünscht Nachhilfestunden zu geben. Nähere Auskunft giebt die Kreisbl.-Exp.

Buchführung. Die neuen Curse einfacher u. dopp. Buchführung für j. Kaufleute u. Gewerbetreibende beginnen am 20. d. Mts. Joh. Gross, Rauchstr. 14.1.

Tanz-Unterricht. Mein Unterricht beginnt auch in diesem Jahre für beide Abtheilungen zu der üblichen Zeit. Das Nähere Anfang Septbr. Ergebenst W. Hoffmann.

Circus Lorch. Mittwoch Nachm. 4 Uhr: Jr. Kinder- u. Familien-Vorstellung. Zu bedeutend ermäßigten Preisen für Kinder. Mittwoch, den 18. August er., Abends 8 Uhr: Der Circus unter Wasser. Größte Sensations-Pantomime der Gegenwart in 2 Abtheilungen zu Wasser und zu Lande, arrangirt und in Scene gesetzt vom Director Louis Lorch.

150.000 Liter Wasser verwandeln innerhalb 5 Min. die Wände in ein großes Wasserbad, in welchem sich Kunstschwimmer, Enten, Gänse u. Schwimmer, Enten, Gänse u. produciert u. Boote, enthaltend einen hochseitsigen, bewegen.

Diese Sensations-Pantomime bildete Monate lang den Attractionspunkt des Circus Lorch in Berlin, Hamburg, Wien, Breslau u. c. und dürfte auch dem gebildeten Publikum hiersebst wohl nicht weniger beliebt werden, etwas Großartigeres zu sehen. Niemand sollte daher veräumen dieses größte existierende Schaustück in Augenschein zu nehmen. Außerdem: Auftritten des gesammten Artisten-Personals in seinen Hauptnummern. Reiten u. Vorführen der bestbelegten Schul- u. Freizeitspferde. Sämmtliche Clowns, sowie August der Dumme treten in ganz neuen Entrees auf. Die Billettkasse ist täglich von Vorm. 9 Uhr ab geöffnet, desgl. das Ziergeis, und kann den täglich von Vorm. 9 Uhr ab beginnenden Proben beigezogen werden. Donnerstag, den 16. August: Zum letzten Male: Der Circus unter Wasser.

Der Circus unter Wasser. Vorführung des Gebr. Lorch, Circus-Directoren. Freitag: Abschieds-Vorstellung.

